

WOLFGANG KAU

**LEITFADEN ZU
WAGNERS RING**
DIE WALKÜRE

KÖNIGSHAUSEN & NEUMANN

Wolfgang Kau

—

Leitfaden zu Wagners Ring

Wolfgang Kau

Leitfaden zu Wagners Ring

Die Walküre

Königshausen & Neumann

Umschlagabbildungen:

Vorderseite:

Devotchkah: Colorful backgrounds © Envato.com

Rückseite:

Bühnenbildentwurf von Helmut Jürgens für „Walküre“ von R. Wagner,
Aufführung München 1952

Wikicommons: [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Wagner,_R._](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Wagner,_R._Walk%C3%BCre_%28M%C3%BCnchen,_1952%29.JPG)

[Walk%C3%BCre_%28M%C3%BCnchen,_1952%29.JPG](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Wagner,_R._Walk%C3%BCre_%28M%C3%BCnchen,_1952%29.JPG)

(Letzter Zugriff: 22.06.2022)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg 2022

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

Umschlag: skh-softics / coverart

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist

ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere

für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung

und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISBN 978-3-8260-7658-9

www.koenigshausen-neumann.de

www.ebook.de

www.buchhandel.de

www.buchkatalog.de

Inhalt

Vorwort.....	7
Vorgeschichte	9
Erster Aufzug	
<i>Das Innere eines Wohnraumes</i>	
Erste Szene.....	12
Zweite Szene.....	19
Dritte Szene.....	32
Zweiter Aufzug	
<i>Wildes Felsengebirge</i>	
Erste Szene.....	47
Zweite Szene.....	70
Dritte Szene.....	88
Vierte Szene.....	93
Fünfte Szene.....	104
Dritter Aufzug	
<i>Auf dem Gipfel eines Felsberges</i>	
Erste Szene.....	109
Zweite Szene.....	127
Dritte Szene.....	134
Literaturverzeichnis.....	151

*Für Carola und
Sebastian Beatus*

Vorwort

Der abwehrende Seufzer „*Kommen Sie mir nicht mit dem Text!*“ begleitet den *Ring* so hartnäckig wie ein Fluch. Kaum ein anderes Kunstwerk wird einerseits (Musik) so enthusiastisch verehrt und andererseits (Text) so hartnäckig verschmäht. Die Abneigung gilt dem Kern der Verehrung. Denn die Musik ist nur ein Spiegelbild des Dramas, das der Text auf der Bühne entfaltet. Wagner war der erste, dem das auffiel: „*Sonderbar! Erst beim Komponieren geht mir das eigentliche Wesen meiner Dichtung auf: überall entdecken sich mir Geheimnisse, die mir bis dahin noch verborgen blieben,*“ schrieb er an Franz Liszt.

Die Unlust am Text hat Gründe. Das *Gedicht*, wie Wagner gerne schrieb, ist sperrig. Der gewundene Satzbau, der artifizielle Zeilenumbruch und eigenwillige Wortschöpfungen Wagners stören den Lesefluss und schrecken ab. Auch inhaltlich tun sich Rätsel auf. Was geschah seit dem Schlussvorhang des *Rheingold*? Warum hadert Siegmund so affektiert mit seinem Namen? Weshalb lenkt Wotan gegenüber Fricka ein, obwohl er sich so fest vorgenommen hatte, ihr standzuhalten? Warum missachtet Wotans Lieblingstochter Brünnhilde seinen klaren Befehl? Weshalb gewährt Wotan der „Verbrecherin“ Strafmilderung - aus Liebe oder aus taktischem Kalkül? Diese und viele weitere Fragen beantwortet der Ringtext nicht, jedenfalls nicht auf Anhieb. Dieses Dickicht hat System. Im Nibelungenlied und seinen anderen Quellen bediente sich Wagner wie in einem verwaisten Steinbruch. Aus fremdem und altertümlichem Material formte er nach eigenem Gutdünken ein zeitlos aktuelles Menschheitsdrama. Das Resultat hat nichts mit Göttern, Riesen, Zwergen oder drachentötenden Helden zu tun. Die Zuschauer und deren irdische Vorlieben stehen im *Ring* auf der Bühne.

Wer sich dem Ringtext unter diesem Blickwinkel vorurteilsfrei nähert, wird bleibend belohnt. Denn das Textdrama ist so vielschichtig wie die Musik. Und die Musik hört mit anderen Ohren, wer den Text kennt und versteht. Die Reibungen, die Wagner zwischen Text, Handlung und Musik spannungs- und beziehungsreich anlegt, erschließen sich nur und erst in einer Gesamtschau. Dieser *Leitfaden* führt Zeile für Zeile durch den ungekürzten Sprachtext

der Orchesterpartitur. Aus solcher Nähe wird das von Weitem spröde wirkende Ring-Drama unerwartet lebendig und nicht selten gar unterhaltsam. Querverweise, die den Lesefluss stören würden, stehen in Fußnoten. Die Zahlen hinter dem Kürzel „Tz“ beziehen sich auf die Textzeilen am Rand. Möge dieser *Leitfaden* den Zugang zum Kern des *monumentalsten Kunstwerkes des 19. Jahrhunderts* (Alex Ross) auf vergnügliche Weise erleichtern.

Großer Dank gebührt meiner Frau Carola Vulpius, die meine Schwäche für Wagners Werke seit Jahren geduldig und mit liebevoller Nachsicht erträgt und begleitet. Ihr habe ich auch für die mühsame Lektüre meiner ersten Entwürfe und für viele kluge Hinweise zu danken, die mir geholfen haben, Wagners Text und Ideen zu durchdringen. Ebenfalls sehr zu danken habe ich meinen Freunden Nikolaus Blum, Ulrike Christof und Thomas Lothar für ihre kritische Lektüre meiner Manuskripte und viele wertvolle Hinweise. Nicht zuletzt gilt mein Dank allen, die an den im Literaturverzeichnis aufgeführten Werken mitgewirkt haben. Ohne diesen Fundus wäre dieses Werk so nie entstanden.

Die Walküre

(Erster Tag)

Vorgeschichte

Zwischen *Rheingold* und *Walküre* vergehen knapp 20 Jahre, in denen Folgendes geschieht:¹ Loge hat sich von den Göttern getrennt.² Fafner hat sich nach dem Brudermord in einen gefürchteten Drachen verwandelt und mit dem Goldschatz (dem *Hort*) in eine entlegene Waldhöhle zurückgezogen. Mit dem Gold, dem Tarnhelm und dem Ring kann (und will) er dort nichts anfangen.³ Wotan hat Erda gesucht und gefunden. Sie erklärt ihm, dass den Göttern der Untergang droht, weil der göttliche Raubzug in Nibelheim fundamental gegen die Regeln und Werte verstieß, auf denen die Herrschaft der Götter beruht. Von ihm *bezwungen*, wie Erda die Modalitäten ihrer unterirdischen Begegnungen mit Wotan später zurückhaltend nur in Umrissen andeuten wird,⁴ gebiert sie Wotans Lieblingstochter Brünnhilde, die erste der neun Walküren.⁵ Auch auf Erden bleibt Wotan nicht untätig. Sein *großer Gedanke* aus der Schluss-Szene des *Rheingold* ist nach Gesprächen mit Erda zu zwei Plänen gereift. Für seinen Wälungen-Plan zeugt Wotan mit einem Wolfsfell getarnt unter dem Decknamen *Wälse* mit einer Menschenfrau die Zwillinge Sigmund und Sieglinde, die Wälungen. Sigmund soll als freier und nicht durch Verträge gebundener Held tun, was Wotan kraft seines Vertrags mit den Riesen eigenhändig verwehrt ist oder zumindest verwehrt erscheint: Fafner den Ring rauben und diesen an die Rheintöchter zurückgeben.⁶ Sieg-

¹ Dazu ausführlich und instruktiv: Deryck Cooke, *The World End*, S. 277f.

² Siehe Tz 586f.

³ Originalton des Drachen Fafner im *Siegfried* Tz 866f.: *Ich lieg' und besitz': lasst mich schlafen!*

⁴ Siehe *Siegfried* Tz 1344–1346.

⁵ Die Walküren, die Wählerinnen der Gefallenen, bestimmen (*küren*) auf Anordnung Wotans die Helden, die auf weltlichen Schlachtfeldern sterben müssen (Wal), damit die Walküren die Gefallenen mit ihren fliegenden Pferden nach Walhall (Halle der Gefallenen) verbringen können; siehe Tz 604–610.

⁶ Der Wälungen-Plan beinhaltet mehrere Schritte. Den ersten und ihm vermutlich sehr angenehmen Schritt hat Wotan vor etwa 20 Jahren erledigt: er hat mit einer Menschenfrau einen Helden gezeugt, der Fafner

mund und Sieglinde werden im Kindesalter bei einem Brandüberfall auf ihr Elternhaus getrennt, ihre Mutter wird getötet. Sieglinde wird verschleppt und von *Schächern* mit Hunding, einem geseztes- und regeltreuen Gegenentwurf zu Siegmund, zwangsverheiratet. Siegmund wächst unter Wotans Obhut in irdischen Wäldern zu einem Freigeist heran, der fremde Regeln – göttliche wie menschliche – konsequent missachtet und ohne Rücksicht auf Sitten und Gesetze vorzugsweise dem eigenen Herzen folgt. So geprägt stiftet und erleidet Siegmund nach Wotans Verschwinden – für ihn selbst unerklärlich – unter Menschen allein Streit und Unheil. Für seinen zweiten Plan, den Walküren-Plan, zeugt Wotan mit ungenannten (vermutlich göttlichen)⁷ Müttern acht weitere Walküren. Das Motiv für diesen Teil seiner verzweigten Familienplanung ist militärischer Natur. Erdas Warnung vor dem Untergang der Götter (*dem schmählichen Ende der Ew'gen*)⁸ hat Wotan tief beunruhigt. In konventioneller Gedankenbahn eines Autokraten fürchtet er, Al-

töten und den Ring abnehmen soll. Wesentlich schwerer tut sich Wotan mit dem zweiten und entscheidenden Schritt, der Rückgabe des Rings in den Rhein. Selbst nachdem er im *Rheingold* seinen *großen Gedanken* fasste (siehe dort die Regieanweisung nach Tz 1150), wirkte Wotan nicht zur Rückgabe des Rings an die Rheintöchter entschlossen. So befahl er Loge kurz nach seinem *großen Gedanken*, den Bittgesang der Rheintöchter zu beenden. Und selbst wenn Wotan nachher im Gespräch mit Fricka für seinen ausgereiften Wälsungen-Plan werben wird, wird ihm der stärkste Pluspunkt seines Vorhabens, die Rückgabe des Rings an die Rheintöchter, nicht über die Lippen kommen; Tz 478–483. Nicht besser wird Wotan nachher in seinem Selbstgespräch vor Brünnhilde agieren. Dort referiert Wotan unnötig ausführlich den seiner Zuhörerinnen bestens vertrauten, ziemlich unsinnigen Walküren-Plan (siehe Tz 619–627). Als er endlich den Wälsungen-Plan anspricht, gleitet Wotan in ziellose Verzweiflung ab, bevor er seine Bereitschaft zur Rückgabe des Rings in den Rhein bekennen könnte oder müsste (siehe Tz 643–657). Erst 20 Jahre und drei verlorene Kinder später wird sich Wotan im Gespräch mit einer schlaftrunkenen Jenseitigen (Erda) erstmalig zu seiner Rückgabeabsicht bekennen (*Siegfried* Tz 1397–1402). Wie sehr Wotan selbst dann noch mit seinem Entschluss zur Rückgabe des Rings in den Rhein hadert, wird in Waltrautes Bericht über Walhall in der *Götterdämmerung* deutlich (siehe dort Tz 425–460): nur *wie im Traume* und *raunend* kommt Wotan die entscheidende Botschaft nur unter vier Augen über die Lippen.

⁷ Frickas besondere Empörung über Wotans Affäre mit der irdischen Mutter von Siegmund und Sieglinde (Tz 465–468) spricht dafür, dass Wotans andere Affären Göttinnen galten; ebenso: Torsten Meiwald, *Randbemerkungen*, S. 194.

⁸ Siehe Tz 618.

berich könnte mit seinen *nächtlichen Schaaren* gegen Walhall ziehen und die Götterherrschaft militärisch beenden.⁹ Zum Schutz gegen einen solchen Überfall beauftragt Wotan die Walküren mit dem Aufbau einer Verteidigungsarmee in Walhall. Als Rekruten bedienen sich die Götter einer Elite, die auf Erden niemand mehr braucht: Helden, die auf irdischen Schlachtfeldern besonders tapfer gefallen sind. Um den steten Nachschub an wehrtauglichen Heldenentoten (*erschlagenen Siegern*)¹⁰ sicherzustellen, betätigen sich die Götter insgeheim als Kriegstreiber.¹¹ Ein Ausschnitt aus dieser makabren Sammelaktion ist der populäre Walkürenritt in der ersten Szene des dritten Aufzugs.

⁹ Siehe Tz 615–627 und *Siegfried* Tz 1370–1373.

¹⁰ So Wagner im großen *Prosaentwurf Der junge Siegfried*.

¹¹ Siehe Wotans Eingeständnis gegenüber Brünnhilde in Tz 619–627.

Erster Aufzug

(Das Innere eines Wohnraumes)

Wagner is using our ears as a second pair of eyes.
(Robert Donington)¹²

Erste Szene

Wenn sich nach etwa drei Minuten¹³ eines stürmischen Orchester-
vorspiels der Vorhang öffnet, sehen wir einen Wohnraum, in des-
sen Mitte der Stamm einer mächtigen Esche steht. Der Stamm und
die sich nach allen Seiten ausstreckenden Äste sollen nach Wagners
Vorgaben exakt durch Öffnungen im Dach passen. Rund um den
Eschenstamm ist aus roh behauenen Holz ein Saal gezimmert. Das
einsam im Wald gelegene Wohnhaus gehört Hundung,¹⁴ der lieblos
und abweichend von Wagners Quelltexten kinderlos¹⁵ mit Sieg-
munds Zwillingsschwester Sieglinde verheiratet ist.

Die Bühne bleibt zunächst eine Weile leer. Es ist Abend und drau-
ßen klingt ein starkes Gewitter ab, das Wotan inszenierte, um
Siegmund in das Wohnhaus seiner Zwillingsschwester zu lotsen.
Dort hat Wotan das einzige Schwert deponiert, mit dem der Dra-
che Fafner getötet werden kann.¹⁶ Siegmund soll den Drachen tö-
ten, um Wotans *großen Gedanken* aus dem *Rheingold* zu realisie-
ren.¹⁷ Siegmund öffnet die Eingangstür und tritt ein. Er wirkt *von*
übermäßiger Anstrengung erschöpft; sein Gewand und sein Aussehen

¹² Robert Donington, *Wagner's Ring*, S. 251.

¹³ Während der ersten 111 Takte bleibt der Vorhang geschlossen.

¹⁴ Die klangliche – nicht etymologische – Assoziation dieses Namens mit Hund ist kein Zufall: treu und ergeben wie ein Hund seinem Besitzer, dient Hundung den traditionellen Wertvorstellungen seiner Zeit. Näher dazu: Herfried Münkler in: Udo Bermbach (Hrsg.), *Alles ist nach seiner Art*, S. 147. Pointiert dazu auch Torsten Meiwald, *Randbemerkungen*, S. 16: *Hundung, dieser brave Speißbürger der Vorzeit, fügt sich dem Gesetz, ohne mit der Wimper zu zucken.*

¹⁵ Näher zu den betreffenden Implikationen: Torsten Meiwald, *Randbemerkungen*, S. 60ff.

¹⁶ Dieser Hintergrund der väterlichen Schwertschenkung wird im Detail erst aus *Siegfried* Tz 17–20, 22f. und 411–421 hervorgehen.

¹⁷ Siehe *Rheingold* Regieanweisung nach Tz 1150, *Walküre* Tz 183f., 193–196, 226–253, 501–513, 671–674 und *Siegfried* Tz 13–24, 411–421.

zeigen, dass er auf der Flucht ist. Da er niemanden sieht, schließt er die Tür und tritt *mit der äußersten Anstrengung eines Todmüden* auf den Herd zu, wo er sich ermattet auf einer Decke von Bärenfell niederwirft.

1 (Siegmond.)
*Wess' Herd dies auch sei,
hier muss ich rasten.*

Siegmond sinkt zurück und bleibt regungslos ausgestreckt liegen. Sieglinde tritt aus der Tür des inneren Gemachs in die Stube. Sie glaubt, Hunding sei heimgekehrt. Ihre (darum) ernste Miene zeigt sich verwundert, als sie den Fremden entdeckt.

(Sieglinde, noch im Hintergrund.)
*Ein fremder Mann?
Ihn muss ich fragen.*

5 (Sie tritt näher.)
*Wer kam ins Haus
und liegt dort am Herd?*

Da sich Siegmund bei ihrem Eintreten nicht rührt, tritt Sieglinde näher und betrachtet den Eindringling.

(Sieglinde.)
*Müde liegt er von Weges Müh'n.
Schwanden die Sinne ihm?
Wäre er siech?*

Sie neigt sich hinab und lauscht, ob der Fremde noch atmet.

10 (Sieglinde.)
*Noch schwillt ihm der Atem, das Auge nur schloss er.
Mutig¹⁸ dünkt mich der Mann, sank er müd' auch hin.*

Siegmond fährt jäh mit dem Kopf in die Höhe und bittet um einen Trank.

(Siegmond.)
Ein Quell! Ein Quell!

¹⁸ Hier im Sinne von kräftig.

(Sieglinde.)
Erquickung schaff' ich.

Sieglinde nimmt ein Trinkhorn und geht aus dem Haus. Kurz darauf kehrt sie zurück und reicht Siegmund das frisch mit Wasser gefüllte Horn.

(Sieglinde.)
*Labung biet' ich dem lechzenden Gaumen:
Wasser, wie du gewollt.*

15

Siegmund trinkt und reicht das leere Horn zurück. Als er seiner Wohltäterin dankend zunickt, bleibt sein Blick *mit steigender Teilnahme an Sieglindes* Zügen haften. Mit einer Kantilene in hoher Lage souffliert das Solo-Cello, was Siegmund empfindet: in ihm regt sich mehr als unbewusste geschwisterliche Vertrautheit. Seine Freude über den Anblick der Gastgeberin verheimlicht er ihr nicht.

(Siegmund.)
*Kühlende Labung gab mir der Quell,
des Müden Last machte er leicht;
erfrischt ist der Mut,
das Aug' erfreut des Sehens selige Lust.*

20

Wer ist's, der so mir es labt?

Auf die Frage, wer sie sei, antwortet Sieglinde karg und vielsagend, das Haus und sie selbst seien Hundings Eigentum. Diese Auskunft, deren Wirkung laut einer Anweisung Wagners während der Bayreuther Bühnenproben im Jahr 1876 durch *eine ziemlich fühlbare Pause, die nicht bloß musikalisch, sondern dramatisch wirken soll*, durch die Darstellerin Sieglindes zu steigern ist,¹⁹ enthält mehr als eine knappe Bestandsaufnahme der (Macht-)Verhältnisse im Hause Hunding. Die beiden Rechtsinstitute, auf die Sieglinde anspielt, Ehe und Eigentum, waren Wagner zeitlebens ein Dorn im Auge. Die Ehe, fand er, degradiere die Frau zum Eigentum des Mannes. Sieglindes fortlaufende Vergewaltigung unter dem Deckmantel einer den Missbrauch formal legitimierenden, jedoch aufgezwungenen Ehe, ist Gesellschaftskritik und ein Plädoyer für wahre und

¹⁹ Siehe Heinrich Porges, *Die Bühnenproben*, Die Walküre, S. 6 sowie den Text einer die Stimmführung Sieglindes kommentierenden Fußnote in der Partitur.